



**Bildungsgerechtigkeit auf dem
Prüfstand – was sind die zentralen
Herausforderungen unserer Zeit?**

UM WAS SOLL ES GEHEN?

- Vertikale Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
- Horizontale Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
- Startchancen-Programm

UM WAS SOLL ES NICHT GEHEN?


- Mediennutzung und Social Media
 - KI
 - Pädagogik
-





Vertikale Soziale Ungleichheiten.

ANLAGE DER STUDIE

- Untersuchung soziale Bildungsungleichheiten von der KITA bis zur Uni mit den Daten des Nationalen Bildungspanels (Startkohorte 1 bis 4)
 - Unabhängige Variablen
 - Armut vs. nicht arm
 - Niedrige, mittlere und hohen Bildung der Eltern
 - Beruflicher Status der Eltern
- Zur übersichtlicheren Darstellung kombinierte Variable aus diesen Merkmalen
-  Migrationshintergrund

ANLAGE DER STUDIE – ABHÄNGIGE VARIABLEN

Variablen	SC1	SC2	SC3	SC4
Kompetenzmaße				
Wortschatz	X	X		
Lesekompetenz			X	X
Mathematische Kompetenz	X	X	X	X
Naturwissenschaftliche Kompetenz	X	X	X	X
ICT-Kompetenz			X	X
Beurteilung durch die Lehrkräfte				
Mathematiknote		X	X	
Deutschnote		X	X	
Empfehlung für das Gymnasium		X		
Bildungsbeteiligung und Übergänge				
Besuch von Kindertagesstätten	X			
Besuch einer Förderschule			X	X
Gymnasialübergang			X	
Gymnasialer Schulverlauf			X	X
Besuch der gymnasialen Oberstufe				X
Erlangen schulischer Abschlüsse				X
Ausbildungseintritt und -abschluss				X
Übergang ins Studium				X



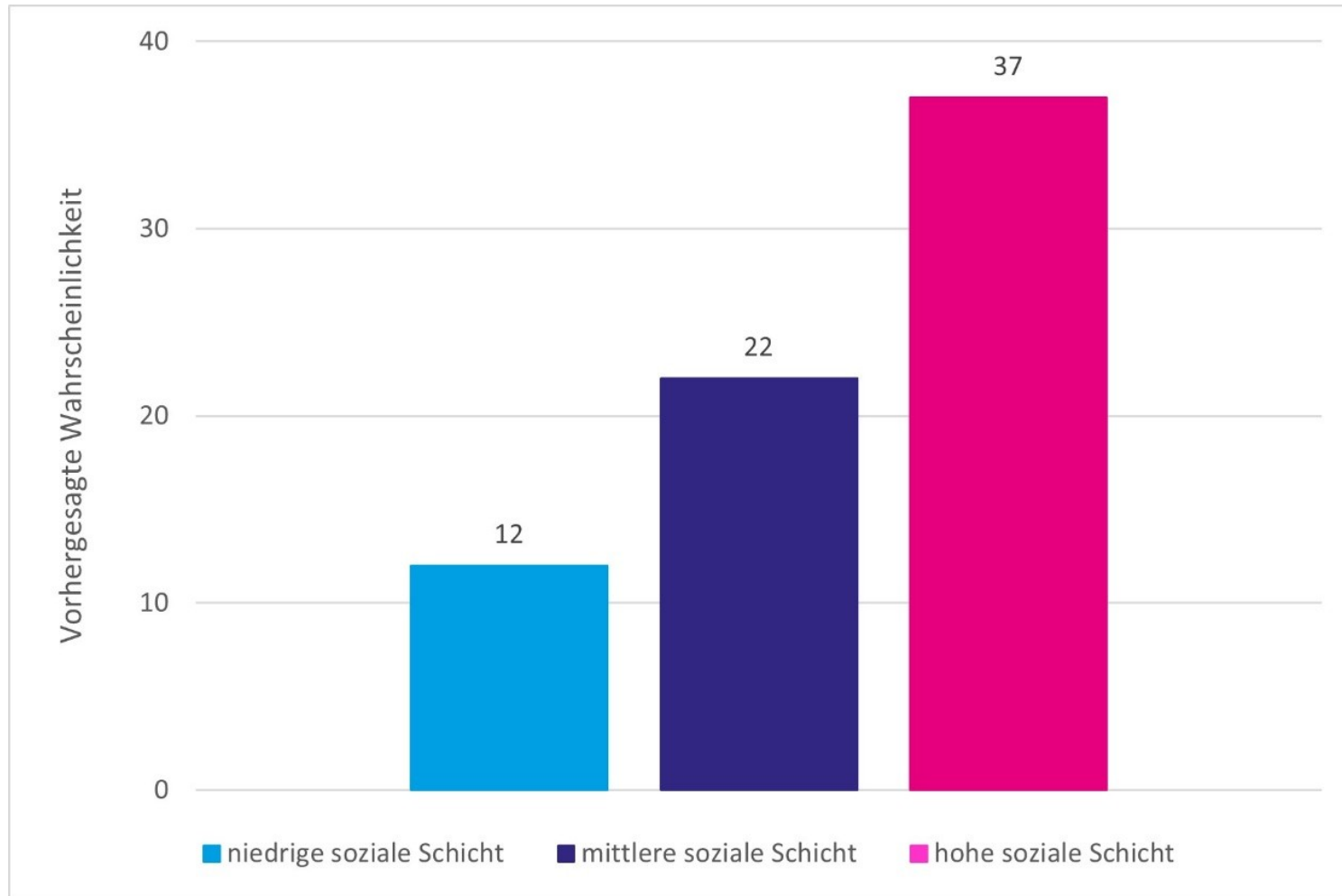
Kompetenzen

ERGEBNISSE - KOMPETENZEN

- Ausgeprägte soziale Ungleichheiten der Kompetenzen
 - Im Wortschatz mit 3 Jahren
 - In mathematischen und naturwissenschaftlichen Vorläuferkompetenzen im Alter von 4 bzw. 5 Jahren
 - Vergrößerung sozialer Ungleichheiten bis zum Schuleintritt
 - Weitgehend konstante soziale Ungleichheiten der Kompetenzen über die Schulzeit (Wortschatz, Lesen, Mathematik, Naturwissenschaft, ICT-Kompetenzen)
- Soziale Ungleichheiten in PISA bilden eher das Ergebnis sozialer Ungleichheiten bei der Einschulung ab

ERGEBNISSE - KOMPETENZEN

Vorhergesagte Wahrscheinlichkeiten in der 4. Klasse zu den 25 Prozent der kompetenzstärksten Schülerinnen und Schüler in Mathematik zu gehören



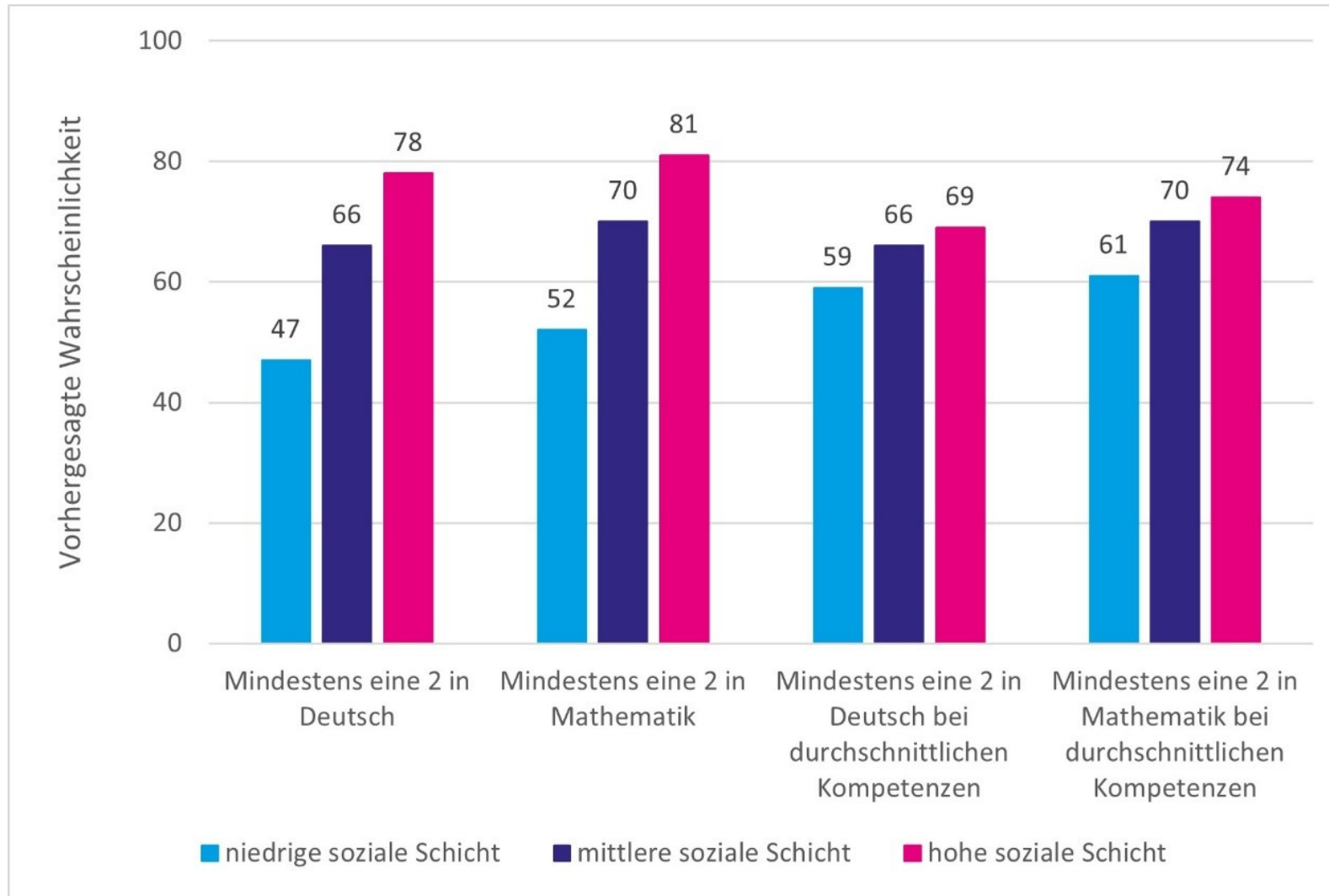
Soziale Ungleichheiten nach

- Ökonomischen Status (Armut)
- Bildung der Eltern
- Beruflicher Status der Eltern
- Migrationshintergrund



Beurteilung durch Lehrkräfte

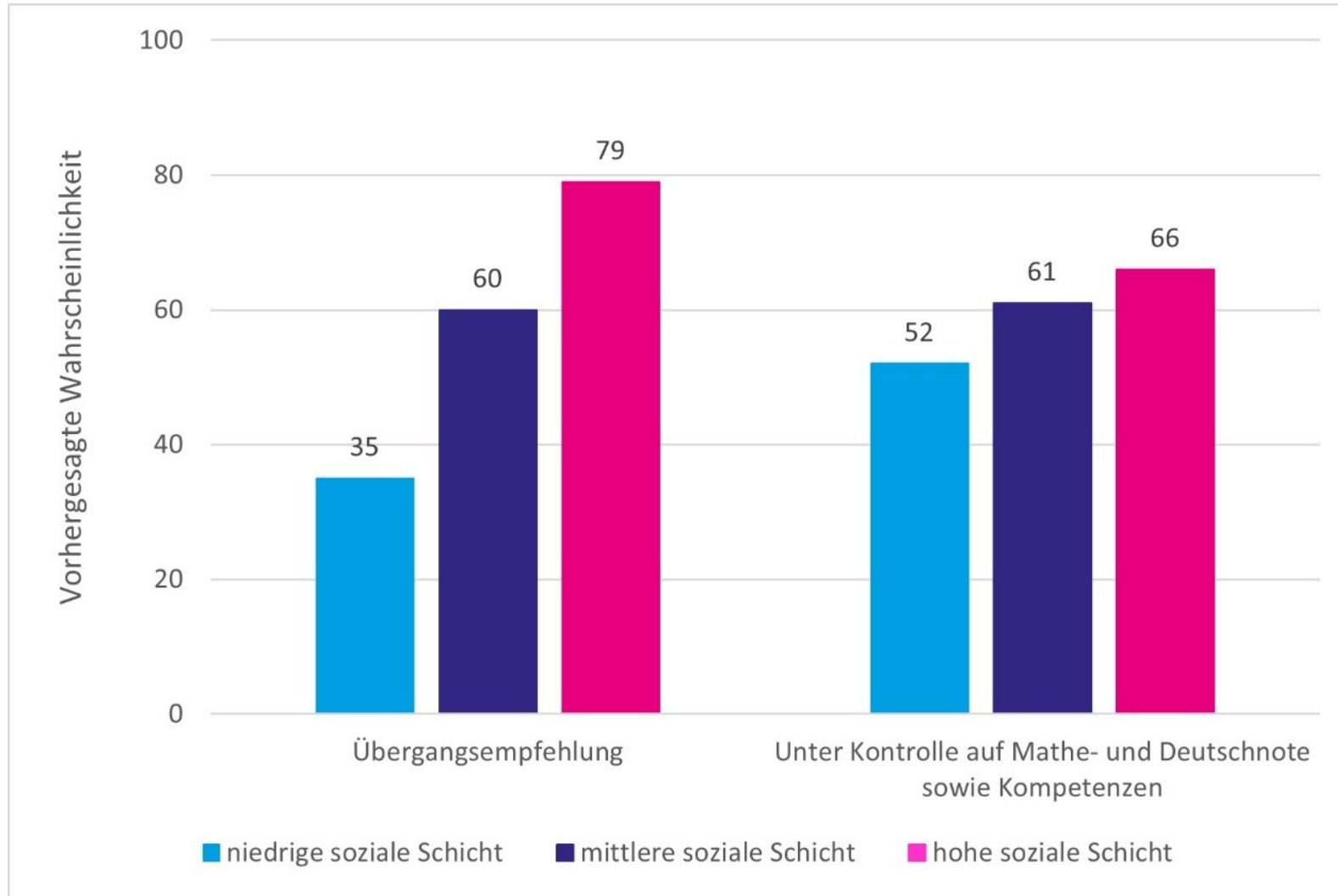
WAHRSCHEINLICHKEIT IN DER 4. KLASSE EINE „1“ ODER „2“ IN DEUTSCH UND MATHEMATIK ZU ERHALTEN



Soziale Ungleichheiten bei Kontrolle auf erworbene Kompetenzen nach:

- Ökonomischen Status (Armut)
- Bildung der Eltern
- Beruflicher Status der Eltern

WAHRSCHEINLICHKEIT FÜR DAS GYMNASIUM EMPFOHLEN ZU WERDEN



Soziale Ungleichheiten bei Kontrolle auf erworbene Kompetenzen und Noten nach:

- Bildung der Eltern
- Beruflicher Status der Eltern
- Migrationshintergrund (umgekehrt)

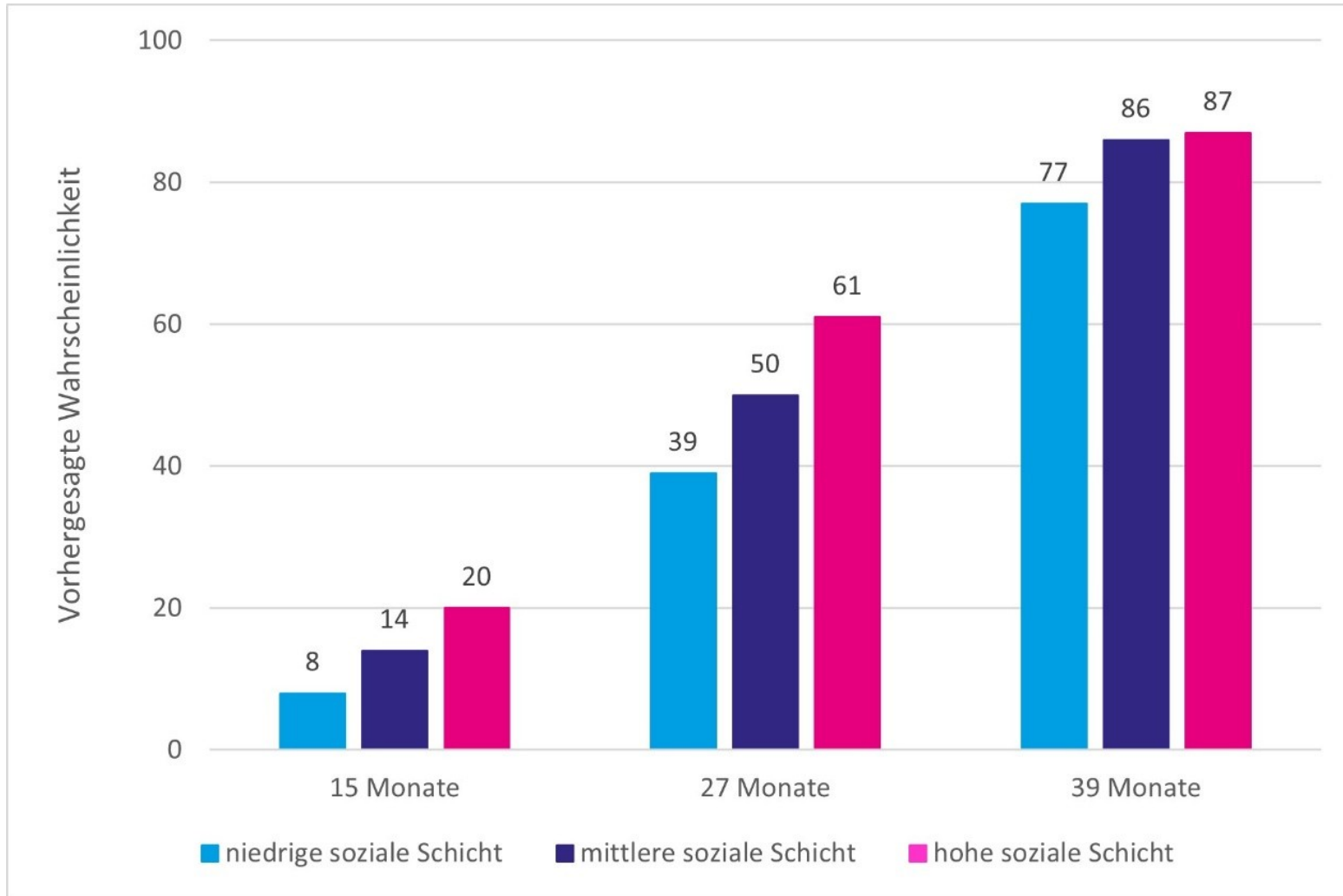
Beim Gymnasialübergang weitere Ungleichheiten nach:

- Bildung der Eltern
- Beruflicher Status der Eltern
- Migrationshintergrund (umgekehrt)



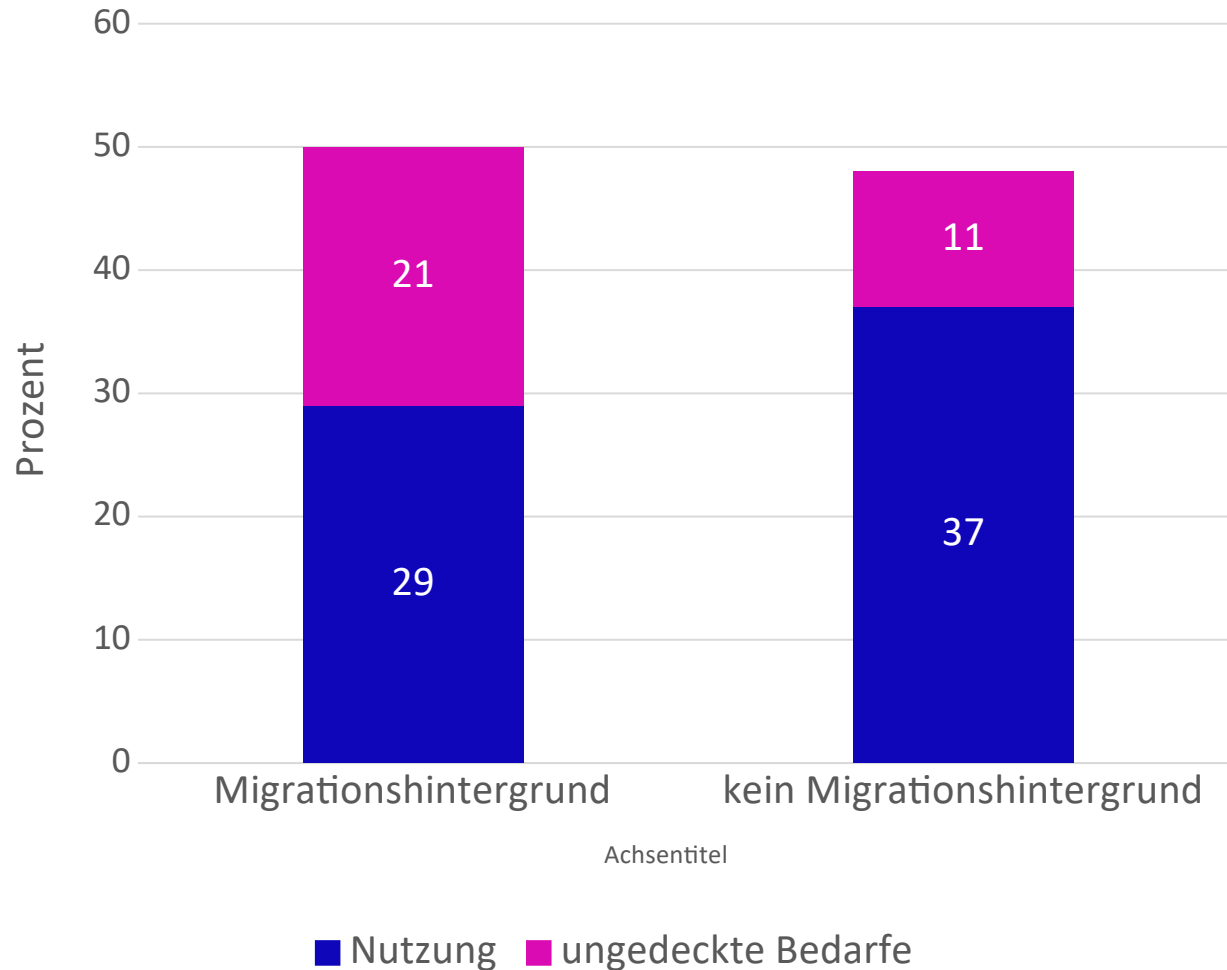
Bildungsverläufe

VORHERGESAGTE WAHRSCHEINLICHKEIT DES BESUCHS VON KINDERTAGESEINRICHTUNGEN (BIS 3 JAHRE)



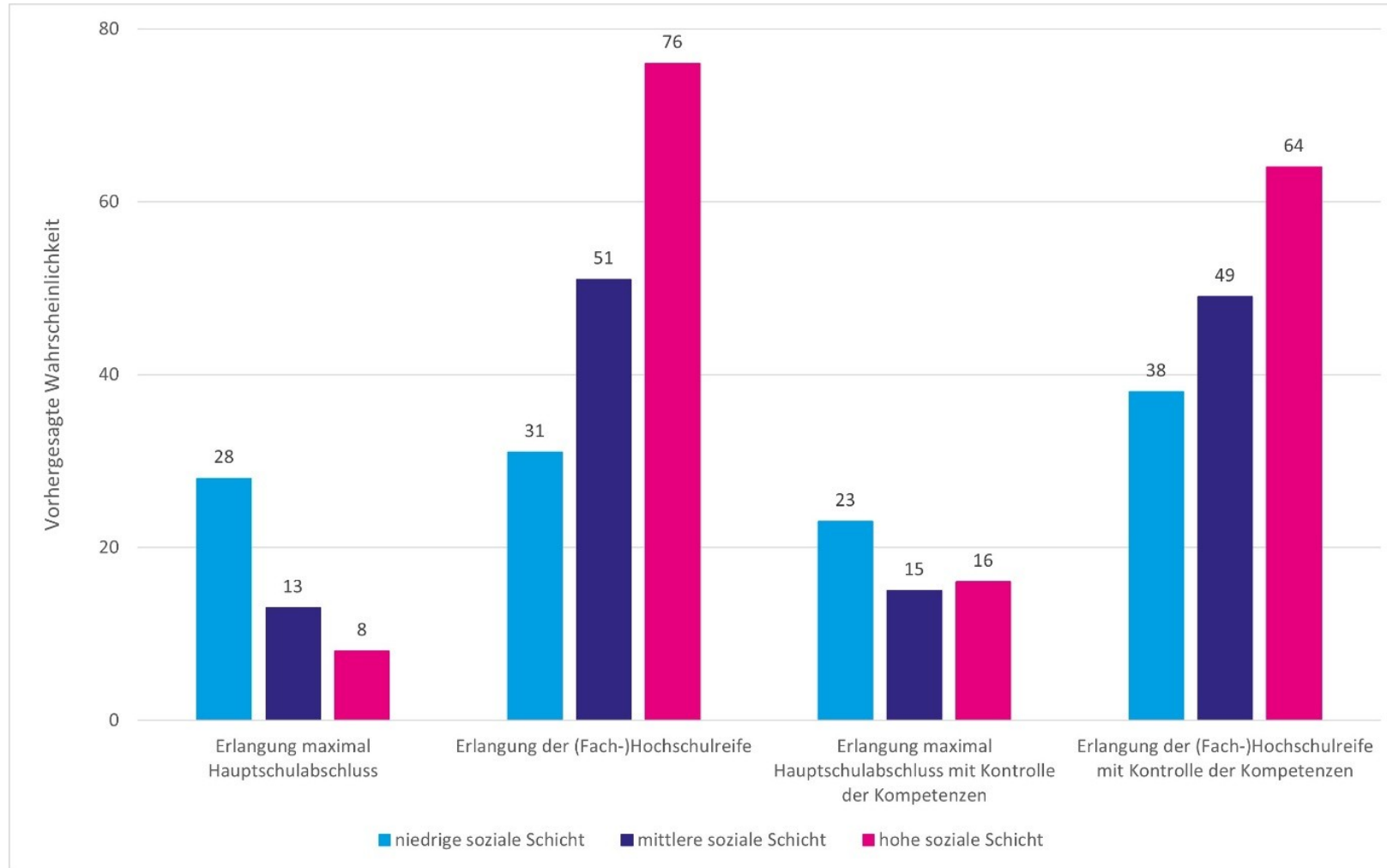
Niedrigere Besuchsquoten im Alter von 39 Monaten für Kinder mit niedriger Bildung und Kinder mit Migrationshintergrund.

KITANUTZUNG UND -BEDARF FÜR UNTER 3-JÄHRIGE NACH MIGRATIONSHINTERGRUND DER ELTERN (2020)



- Kürzeste Kita-Besuchsdauern von den am stärksten benachteiligten Kindern
- Stärkster Nutzen (Kompetenzentwicklung, Schulverläufe) für die am stärksten benachteiligten Gruppen

SOZIALE UNGLEICHHEITEN BEIM ERWERB VON BILDUNGSABSCHLÜSSEN MIT UND OHNE KONTROLLE ERWORBENER SCHULISCHER KOMPETENZEN



Soziale Ungleichheiten bei der Hochschulreife bei gleichen Kompetenzen nach:

- Bildung der Eltern
- Beruflichen Status der Eltern
- Migrationshintergrund (umgekehrt)

Soziale Ungleichheiten bei Erwerb maximal Hauptschulabschluss bei gleichen Kompetenzen



- Ökonomische Ungleichheiten (Armut)
- Bildung der Eltern
- Beruflicher Status der Eltern
- Migrationshintergrund (umgekehrt)





Zwischenfazit

ZWISCHENFAZIT




Kompetenzen

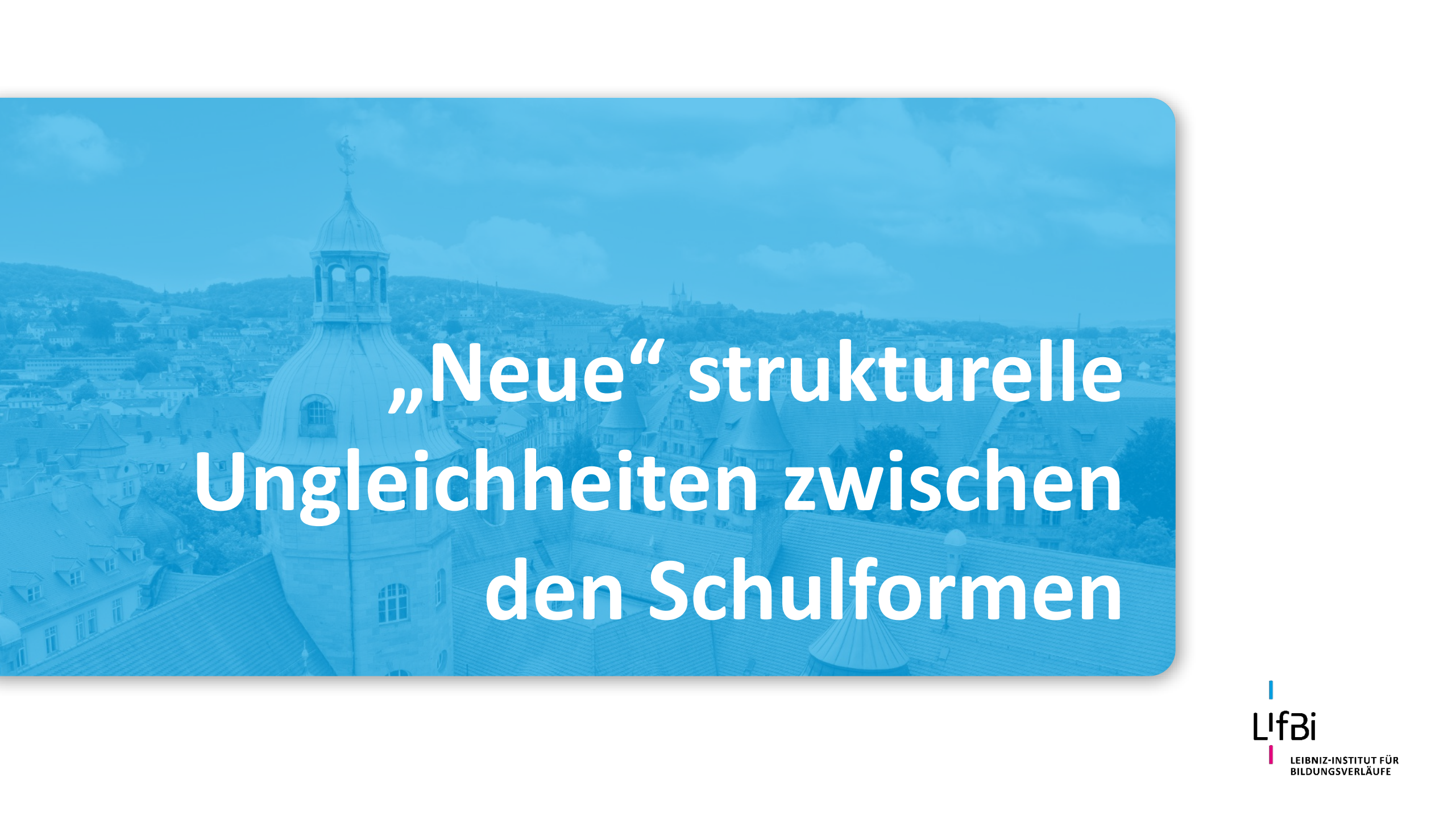
-  Außer im vorschulischen Bereich keine Veränderungen sozialer Ungleichheiten
-  Alle Dimensionen sozialer Herkunft beeinflussen das Kompetenzniveau (auch Migrationshintergrund)

Bewertung durch die Lehrkräfte

-  Bewertungsunterschiede (bei gleichen Kompetenzen) im Hinblick auf beruflichen Status und Bildung der Eltern
-  aber: Lehrkräfte bewerten ungleich anhand eingeschätzter Begabung und Anstrengungsbreitschaft der Kinder (Helbig und Morar 2017).

Bildungsentscheidung

-  Ungleichheiten Kita-Besuch (bis 3 Jahre) und Übergang auf das Gymnasium nach beruflichem Status und Bildung der Eltern sowie dem Migrationshintergrund
-  Überproportionales Scheitern von Jugendlichen mittlerer Bildungsherkunft auf alternativen Wegen zur Hochschulreife (nicht gezeigt)
-  ~~Ausgeprägte soziale Ungleichheiten bei den Schulabschlüssen auch bei gleichen Kompetenzen~~




„Neue“ strukturelle Ungleichheiten zwischen den Schulformen

„NEUE“ SCHULFORMUNTERSCHIEDE

Inklusion:


 UN-Behindertenrechtskonvention seit 2009

 Überproportionaler Anstieg der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf an nicht-gymnasialen Schulformen


Fluchtzuwanderung

 Überproportionale Anstieg der Kinder mit Fluchthintergrund an nicht-gymnasialen Schulformen seit 2013

Lehrermangel

 Niedrigere Unterrichtsabdeckung, mehr Ausfallstunden und höherer Anteil von Seiteneinsteigern an nicht-gymnasialen Schulformen (verschiedene parlamentarische Anfragen)

 16 Prozent der Regelschulen in Thüringen mit einer Unterrichtsabdeckung von unter 80 Prozent (2021)

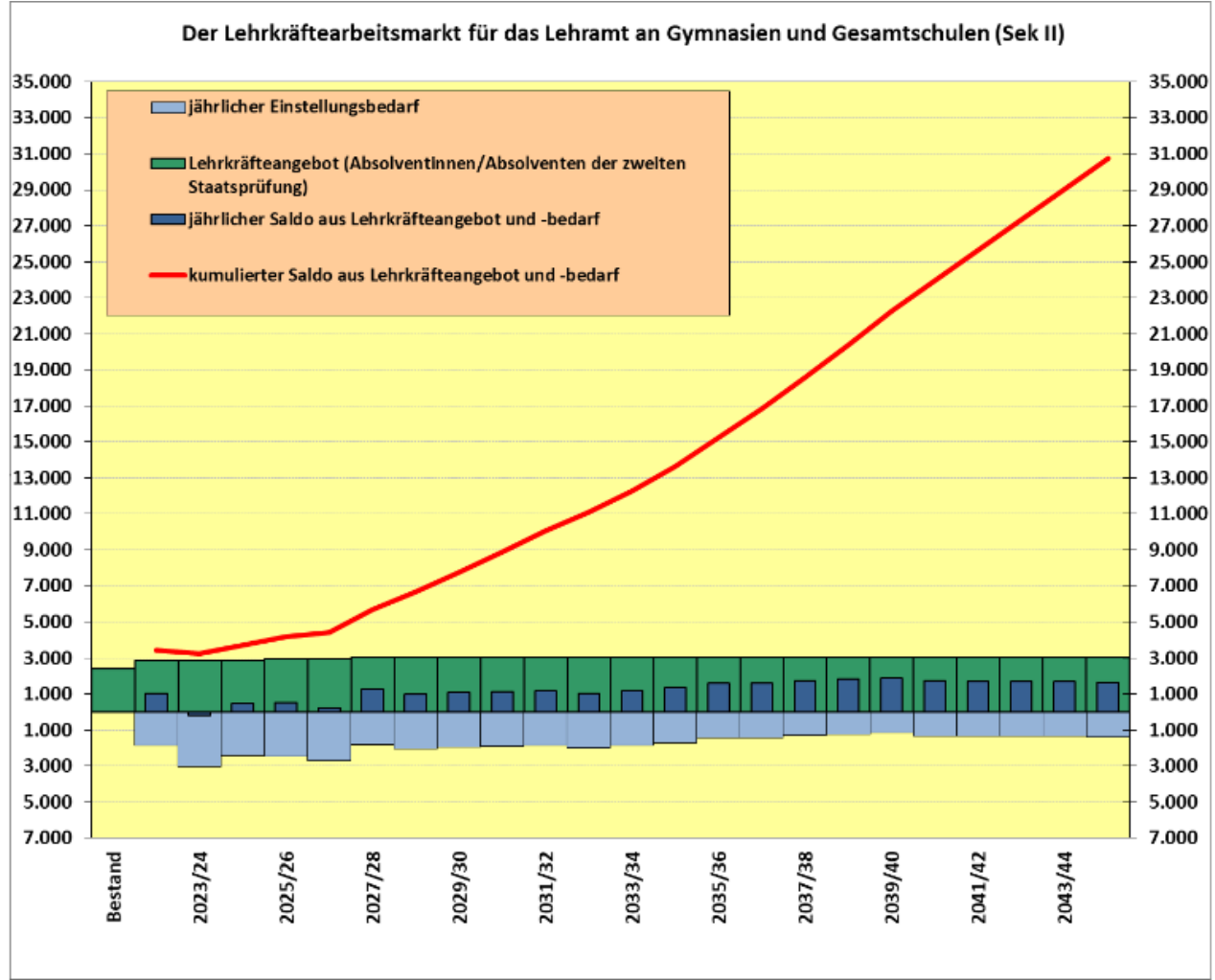
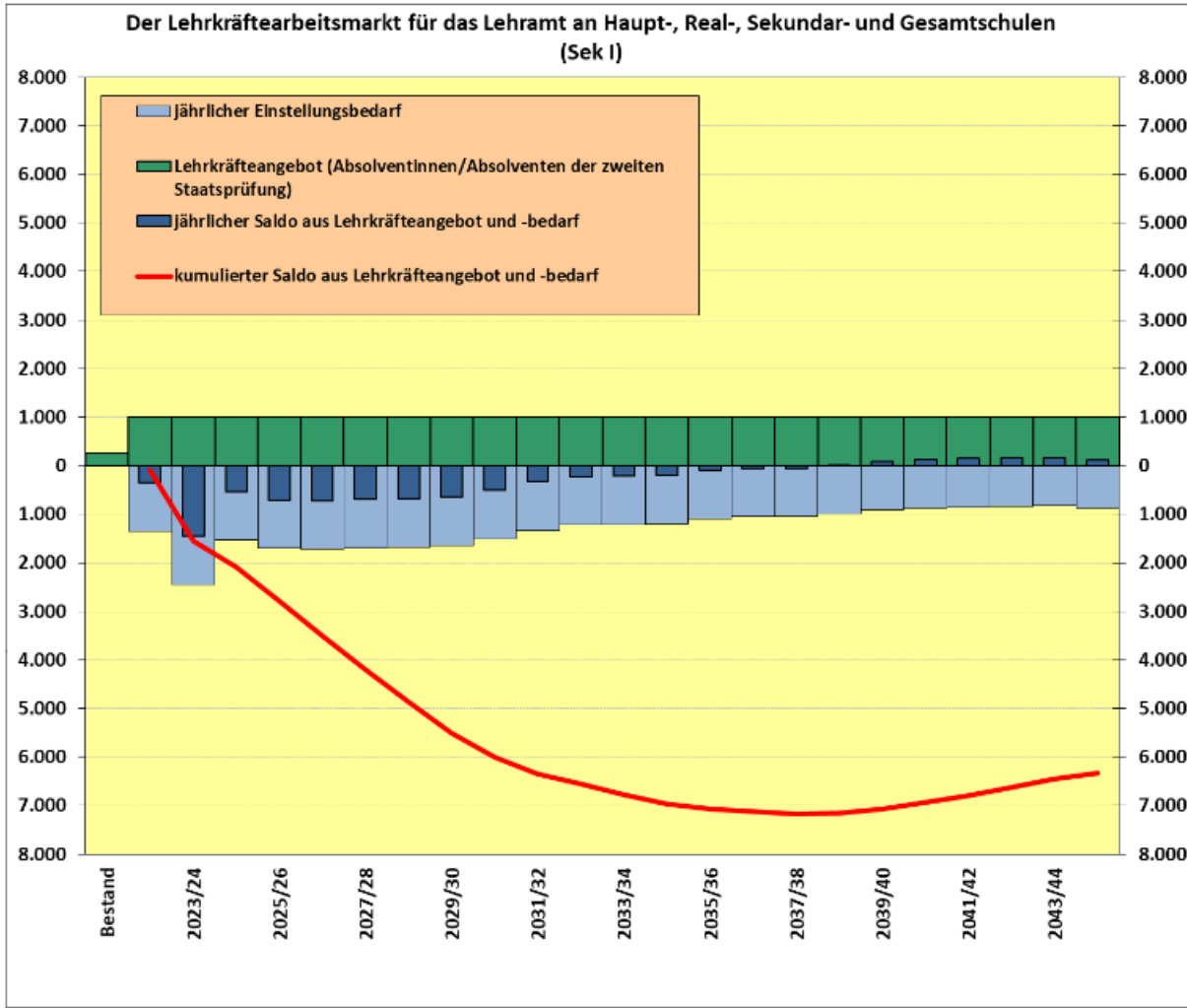
 12 Prozent aller Sekundarschulen in Sachsen-Anhalt mit einer Unterrichtsabdeckung von unter 80 Prozent (2021)


VERSCHÄRFUNG DES SCHULFORMSPEZIFISCHEN LEHRKRÄFTEMANGELS IN DEN NÄCHSTEN JAHREN

Anteil Lehramtsstudierende (WS2023/24) nach Lehramtsabschluss für die weiterführenden Schulen in ausgewählten Ländern in Prozent

	Hauptschule	Realschule	Sekundarschule	Gymnasium
Bayern	12,3	22,5		65,3
Hessen			24,6	75,4
Mecklenburg-Vorpommern			30,3	69,7
Niedersachsen			23,4	76,6
Rheinland-Pfalz			12,0	88,0
Sachsen			26,7	73,3
Sachsen-Anhalt			32,0	68,0
Thüringen			9,6	90,4

Lehrerbedarfsprognose in NRW 2023 nach Schulform (ähnliche Entwicklung z.B. in Bayern)





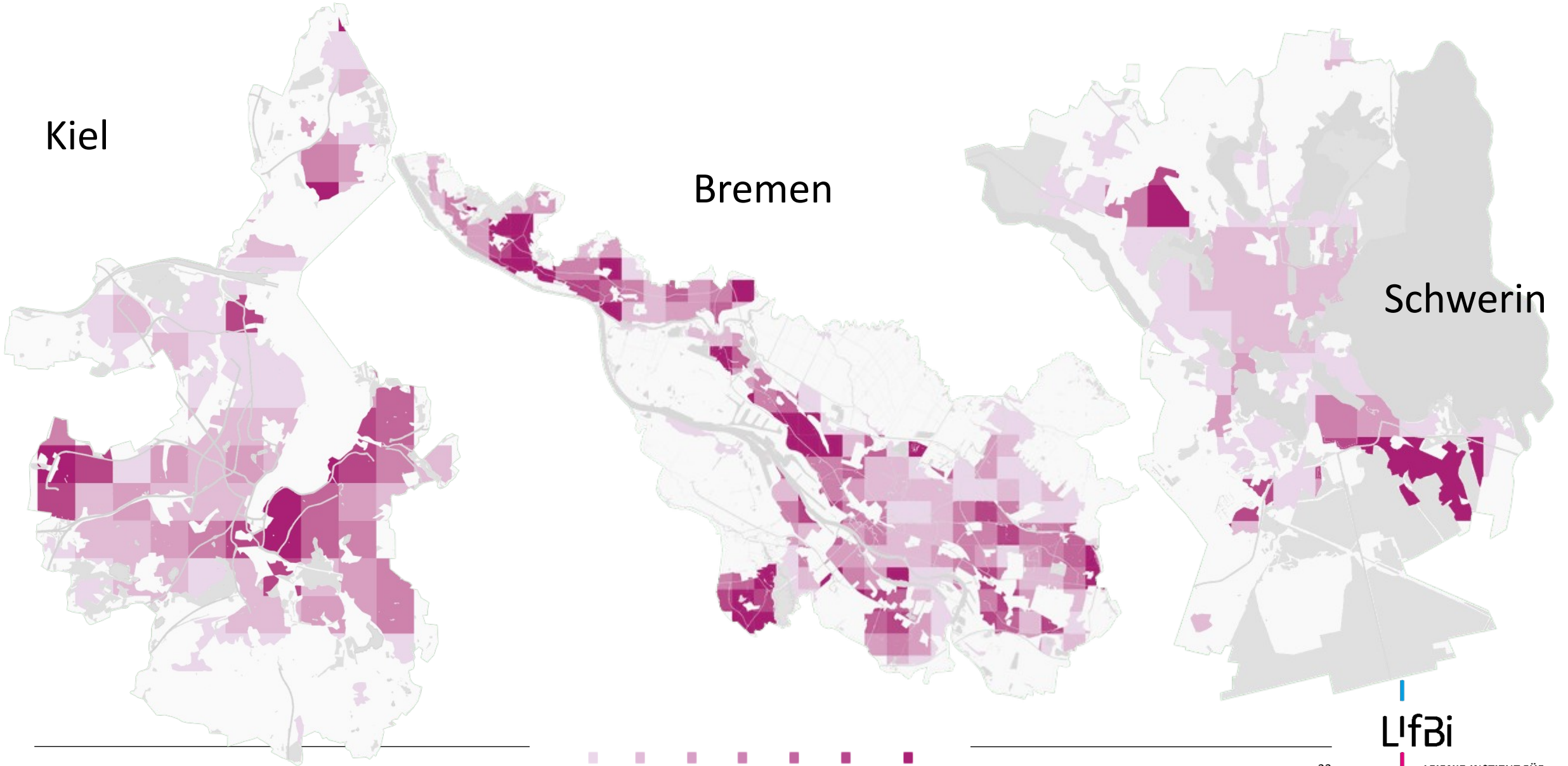
Horizontale Ungleichheiten durch Wohnsegregation

VERTEILUNG VON ARMUT IN AUSGEWÄHLTEN STÄDTEN

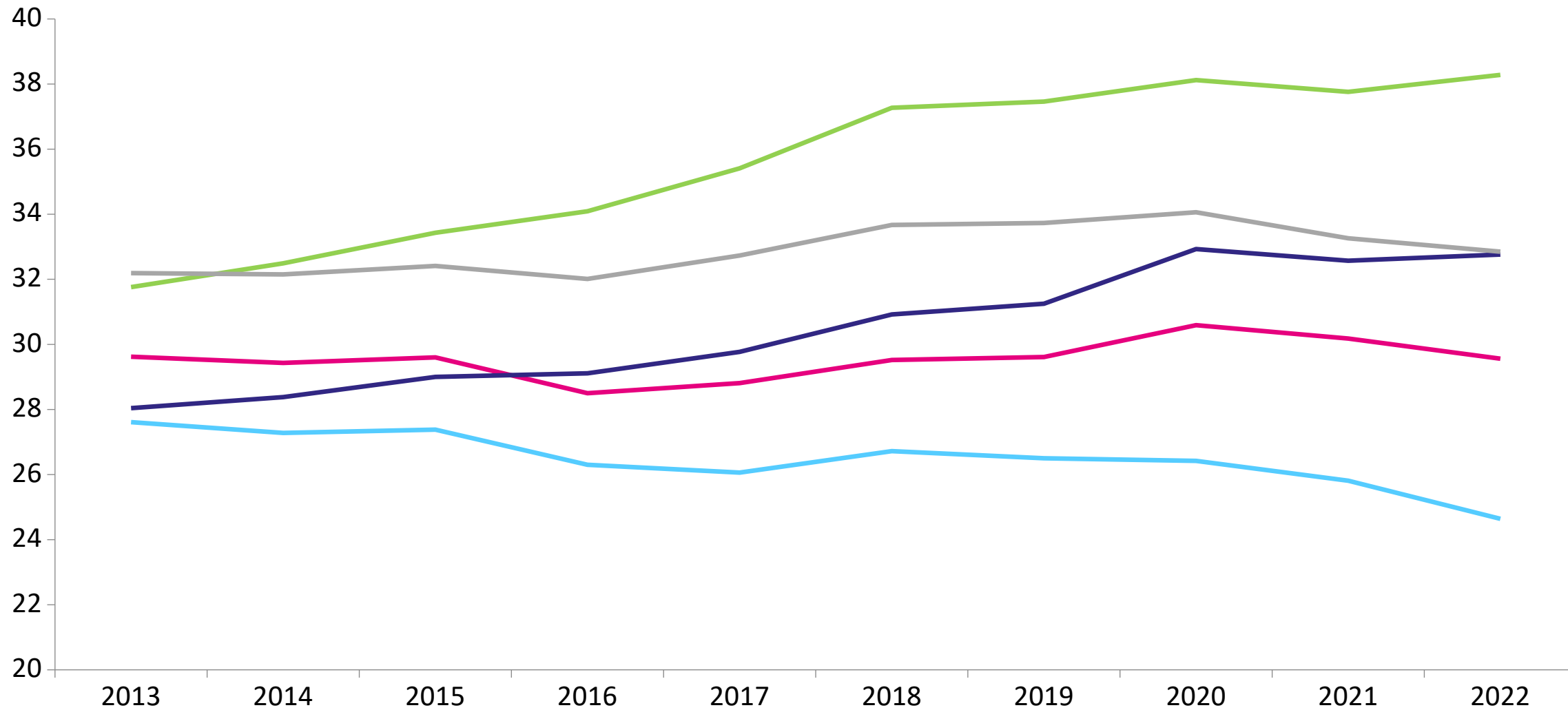
Kiel

Bremen

Schwerin



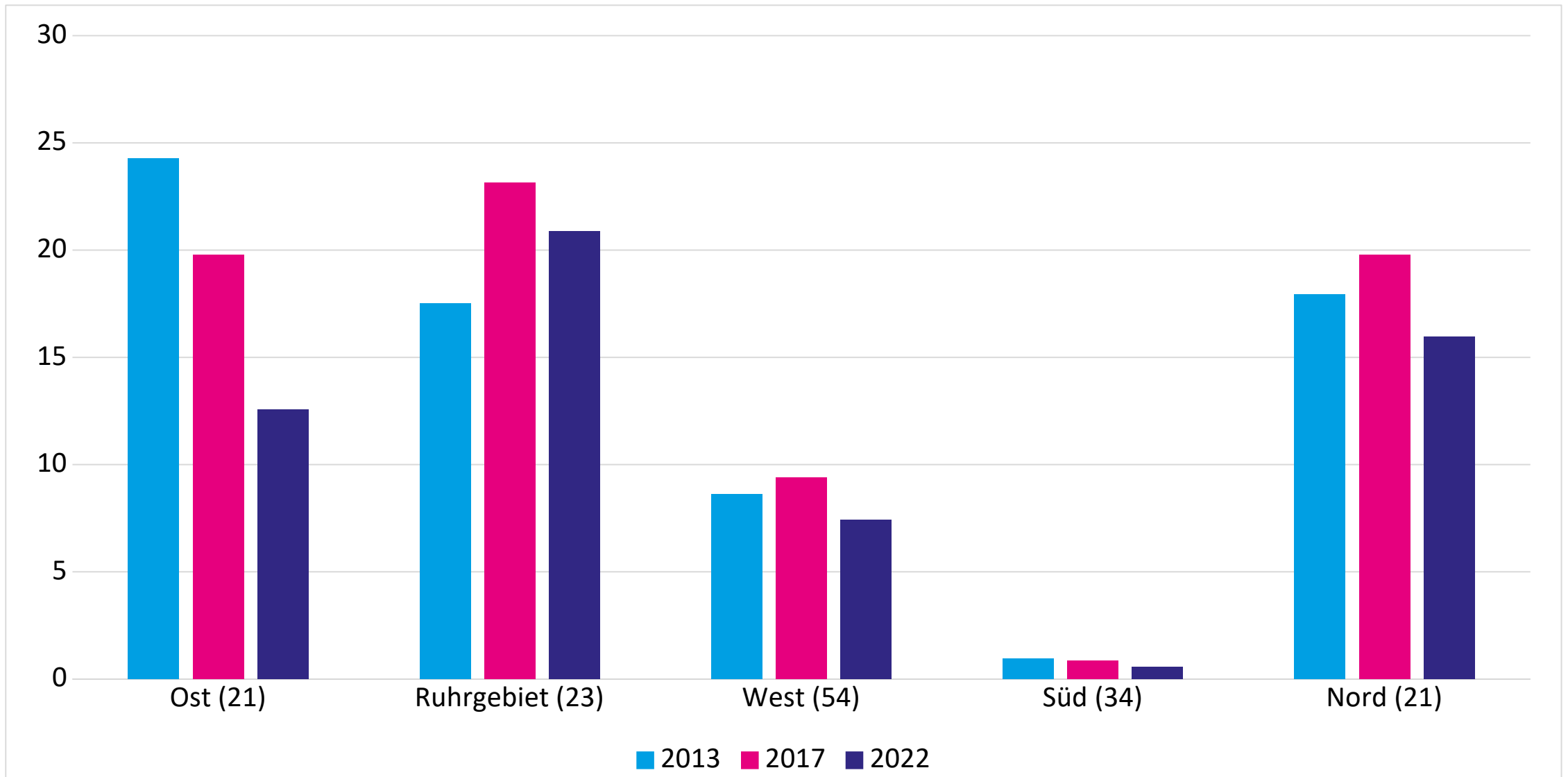
Entwicklung Armutssegregation in 153 deutschen Städten 2013 bis 2022



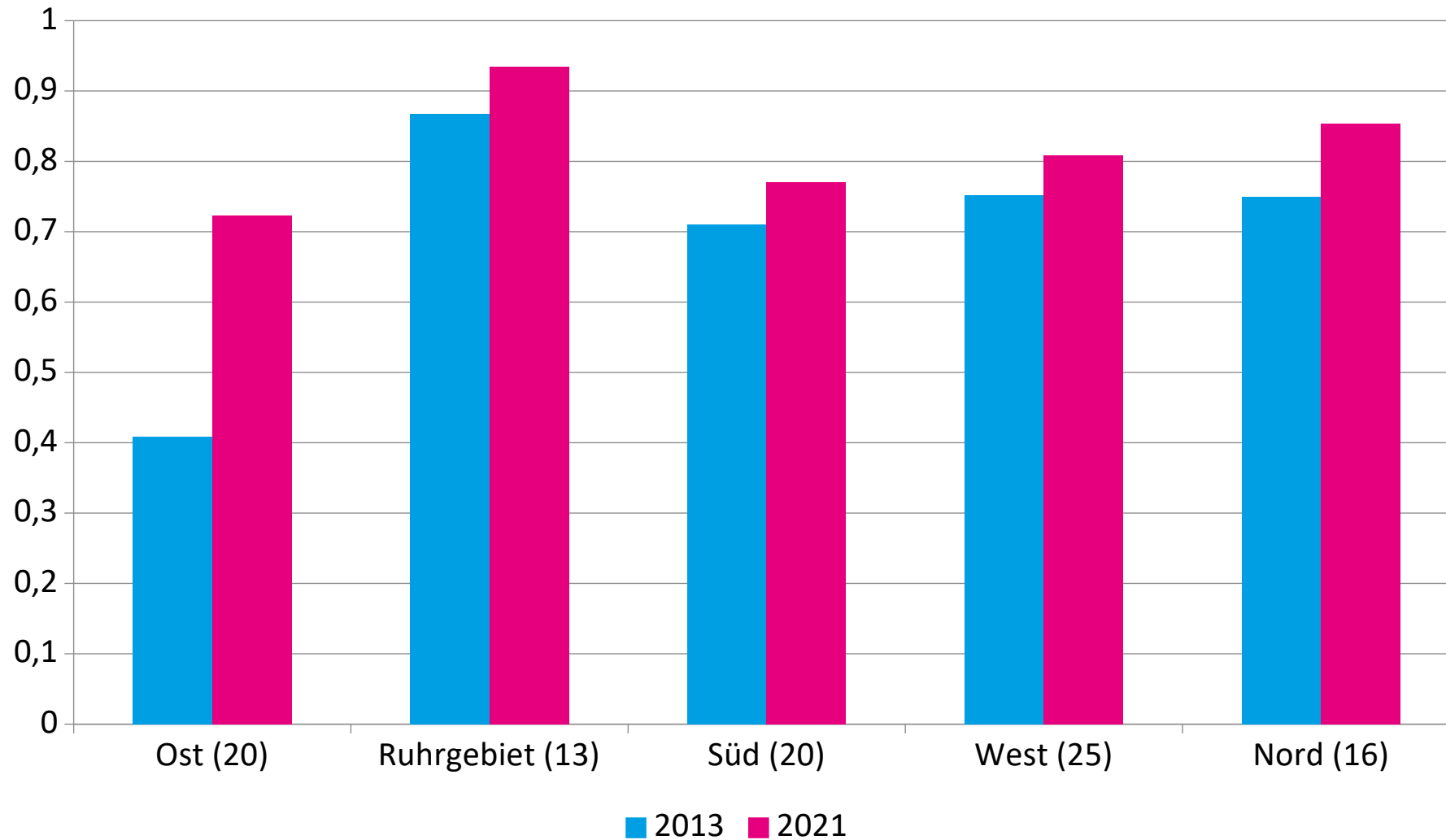
— West (54) — Ruhrgebiet (23) — Süd (34) — Ost (21) — Nord (21)

Anzahl der Städte in Klammern

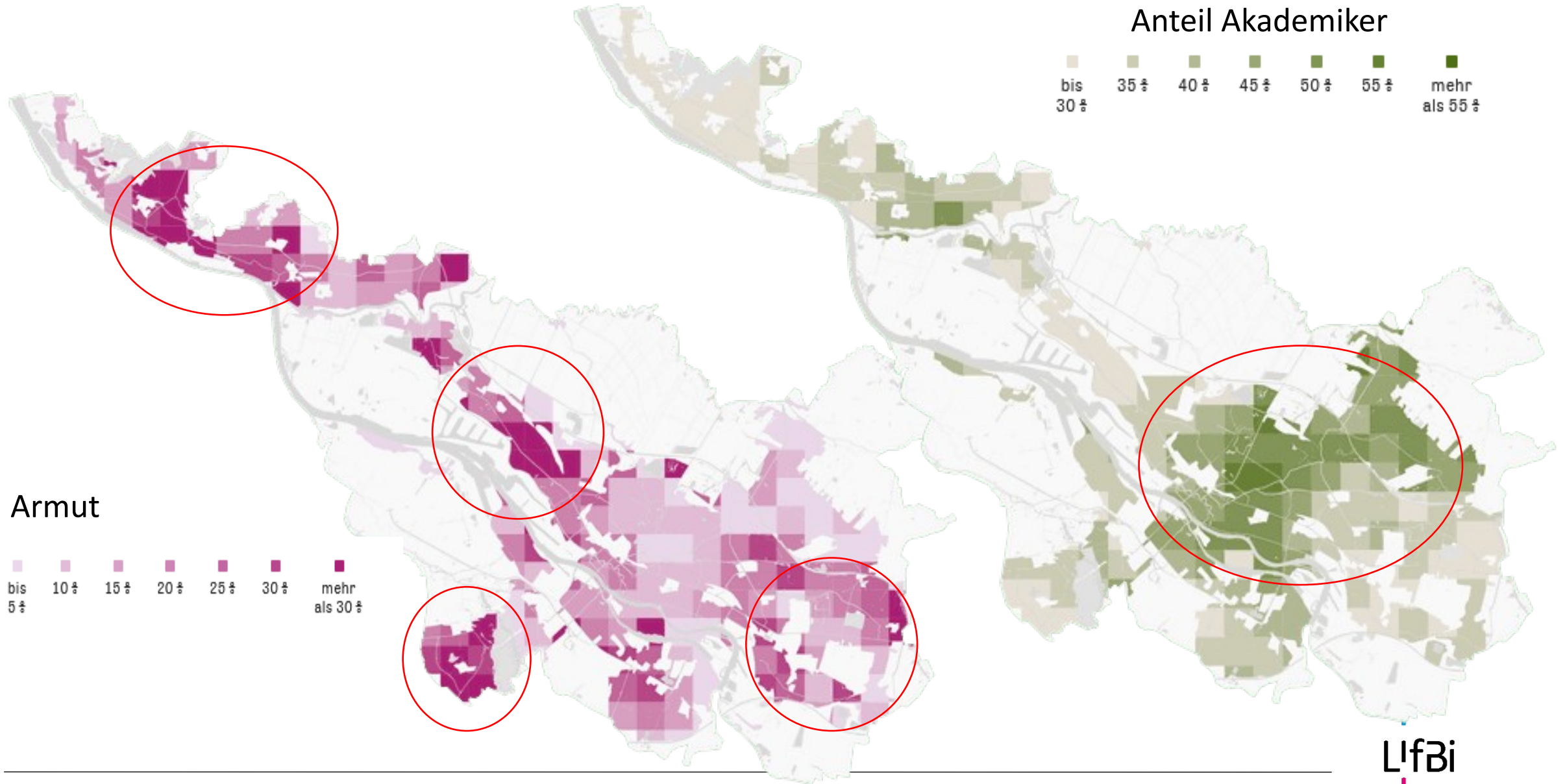
Ballung von Armut: Anteil von Einwohnern in Quartieren von 153 Städten in denen mindestens 25 Prozent aller Personen arm sind (SGB-II Bezug), nach Regionen 2013, 2017 und 2022



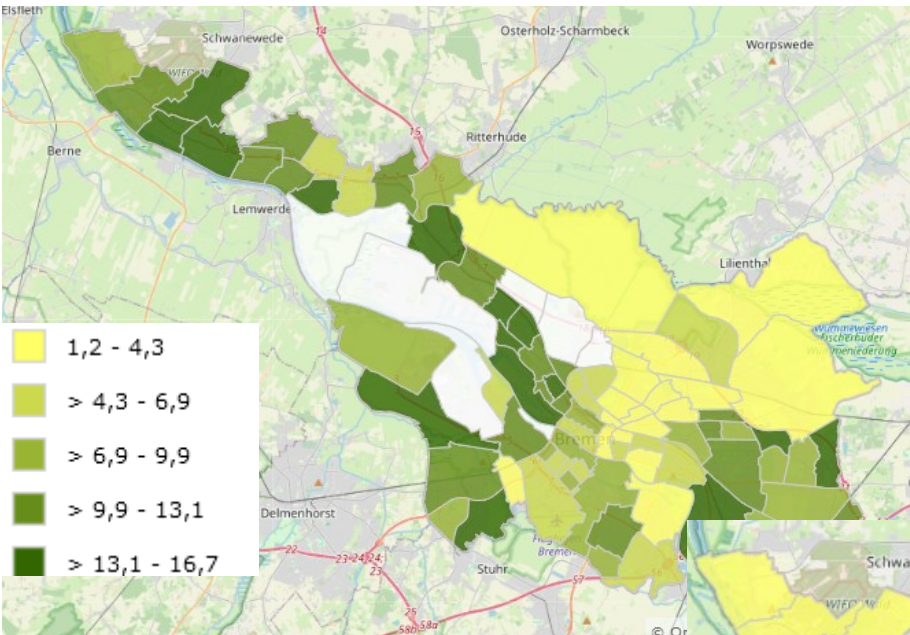
WIE STARK ARMUT UND MIGRATION IN DEN DEUTSCHEN STÄDTEN AUF ORTSTEILEBENE MITEINANDER ZUSAMMENHÄNGT?



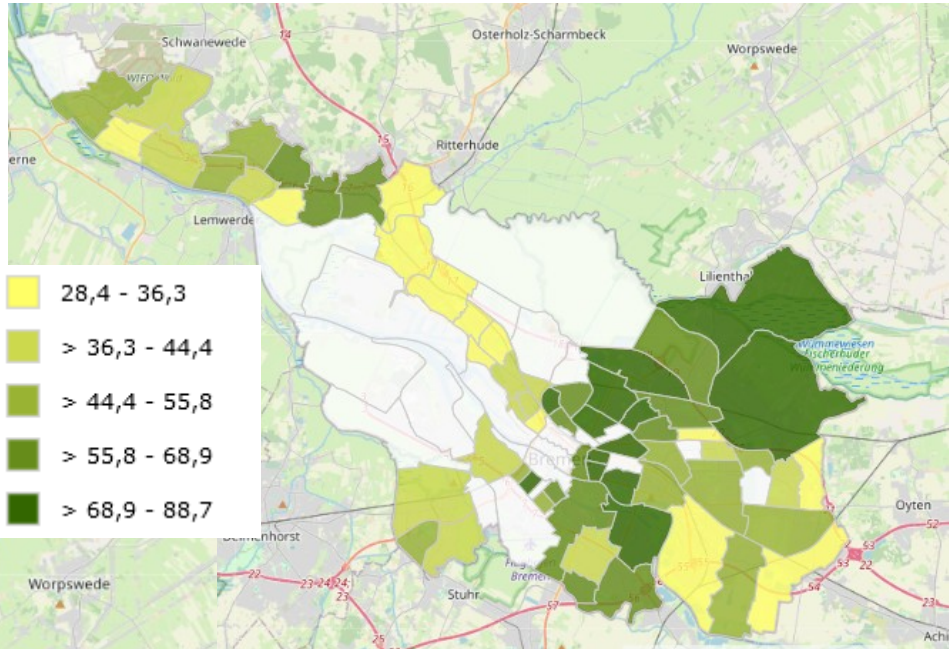
SOZIALE LAGEN IN BREMEN



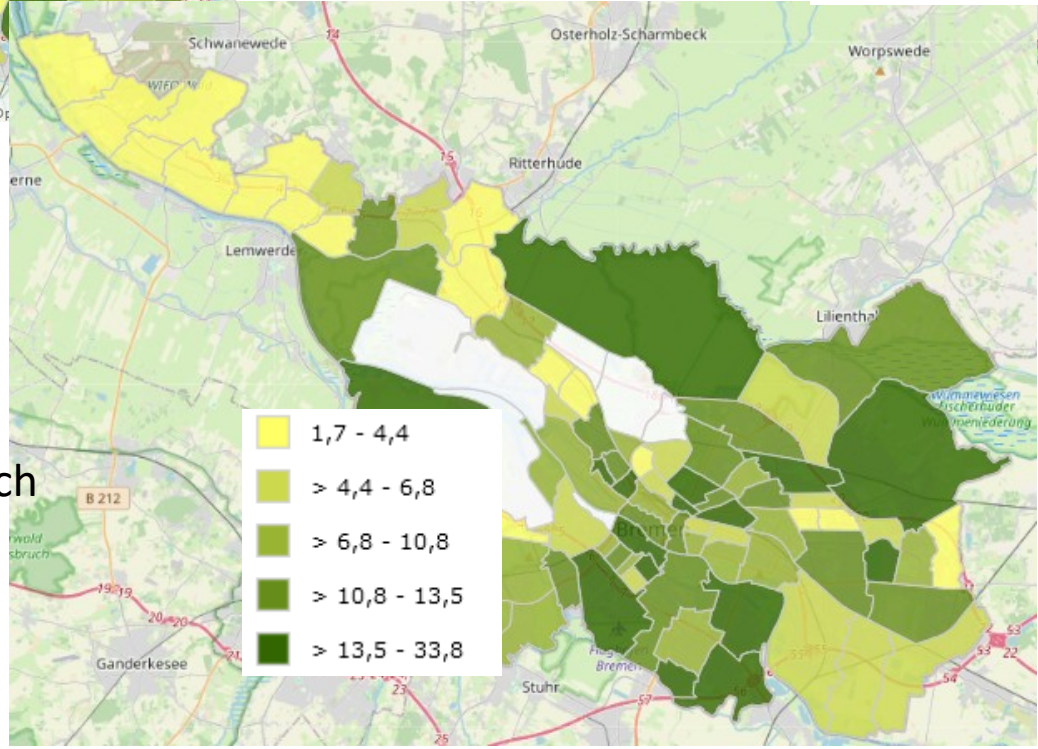
Anteil Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf (nach Wohnort)



Übergänge in die gymnasiale Oberstufe (nach Wohnort)



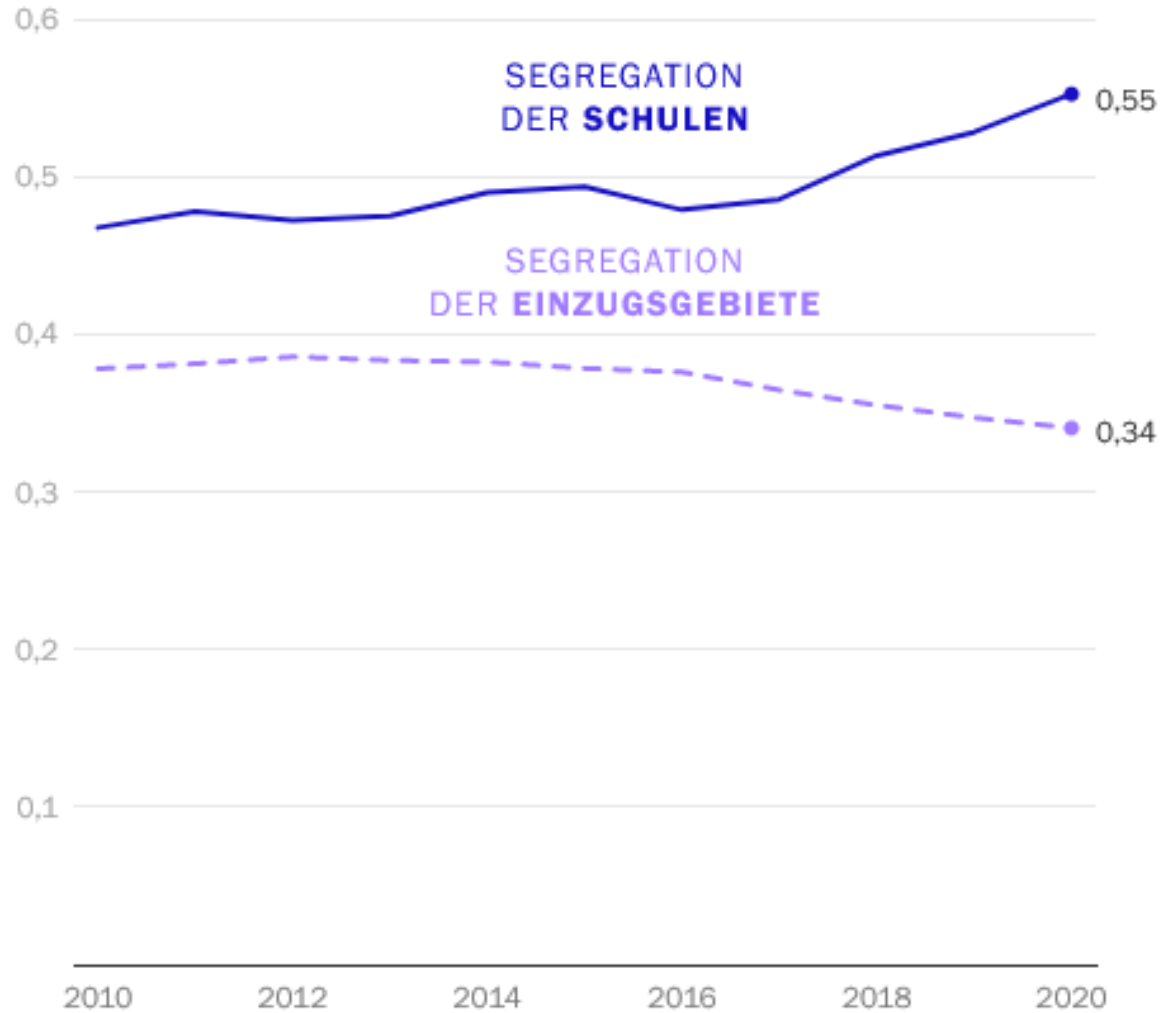
Anteil Privatschüler (nach Wohnort)



- Unklar wie stark aggregierte individuelle Ungleichheiten oder auch Kontexte

- Aber individuelle Bildungsentscheidungen können zu ungleichen Kontexten beitragen

ENTWICKLUNG VON WOHN- UND SCHULSEGREGATION AN BERLINER GRUNDSCHULEN

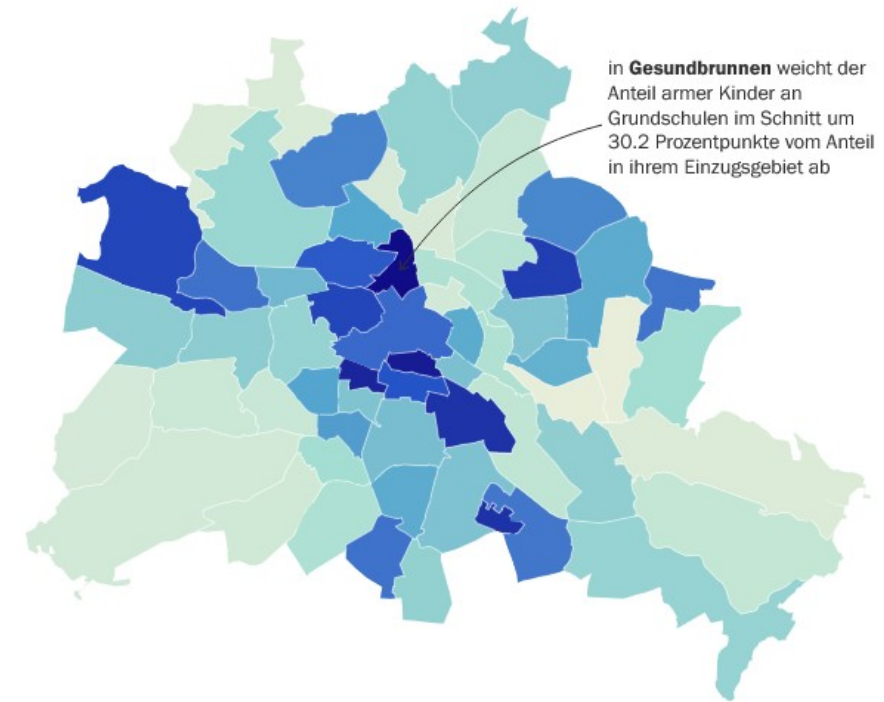


Quelle: Vief 2023

Abweichung der Armutsanteil an Grundschulen von Armutsanteilen der Nachbarschaften

Durchschn. Abweichung aller Schulen in Prozentpunkten

3% 15% 30%





Wo fügt sich das Startchancen-Programm ein?

DIE SCHULEN DES STARTCHANCENPROGRAMMS

Bund Länder-Programm zur Förderung von rund 4.000 Schulen, ausgewählt nach Armuts- und Migrantanteil. Hauptziel ist Verbesserung der Basiskompetenzen in Mathematik und Deutsch.

- 60 % Grundschulen → Auswahl ergibt sich vor allem aus horizontaler Wohnsegregation

→ Reparaturbetrieb für Probleme in anderen Politikfeldern

-Weiterführende Schulen: In den meisten Ländern (fast) ausschließlich die formal am wenigsten anspruchsvollsten Schulformen → Auswahl ergibt sich aus vertikaler Schulformgliederung und horizontaler Wohnsegregation

→ Reparaturbetrieb für die Folgen eines früh gliedernden Schulsystems

ABSCHLIEßENDE THESEN

- Sprachtests im Kindergartenalter und daran anschließender verpflichtender Kitabesuch sind richtig, aber eine Kitapflicht würde bestehende Probleme (z.B. nicht vorhandene Kita-Plätze, Bürokratie) besser lösen.
- Das gegliederte deutsche Schulsystem ist vielleicht nicht verantwortlich für soziale Ungleichheiten der schulischen Kompetenzen, aber es
 - ...produziert nicht leistungsgerechte soziale Ungleichheiten bei Noten, Schulverläufen und erworbenen Abschlüssen
 - ...verhindert Inklusion
 - ...bürdet den Schulen unterhalb des Gymnasiums die größten Herausforderungen auf (Inklusion, Zuwanderung und Lehrermangel), die das Gesamtsystem dysfunktional macht.
 - ...lässt sich politisch nicht verändern, weil die politischen Kosten als zu hoch wahrgenommen werden
- Das Startchancen-Programm kann als Reparaturbetrieb anderer Politikfelder (Wohnungsbau, Zuwanderungspolitik, Sozialpolitik) und des gegliederten Schulsystems interpretiert werden.

**VIELEN DANK FÜR EURE
AUFMERKSAMKEIT!**

LifBi

**LEIBNIZ-INSTITUT FÜR
BILDUNGSVERLÄUFE**

Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

www.lifbi.de

